

## ENERGIE\_PASSAGEN : DIE STADT LESEN UND (BE-)SCHREIBEN

Installation im Rahmen der „Ortstermine 2004“  
Literaturhaus München 5.10. – 25.10. 2004



**Wolfgang Strauss, Monika Fleischmann / 12.07.2004**

Energie\_Passagen Team:  
Jochen Denzinger, Vera Doerk, Andreas Muxel, Rainer Liesendahl, Lina Lubig,  
Predrag Peranovic, Stephen Williams, Lars Zahl, Stefanie Zobel

Alle Rechte bei den Autoren

Eine Produktion von  
MARS – Media Arts Research Society  
Fraunhofer Institut für Medienkommunikation  
Sankt Augustin, D  
<http://www.imk.fraunhofer.de/mars>

Mit freundlicher Unterstützung: Süddeutsche Zeitung SZ / Wortschatz.de Leipzig

## **ENERGIE\_PASSAGEN: DIE STADT LESEN UND (BE-)SCHREIBEN**

Sprachraum als Teil des öffentlichen Raumes konstituiert sich durch die vielfältigen und heterogenen sprachlichen Äußerungen aller geistigen Kräfte vor Ort. Die Sprache der Politik, der Medien, der Kultur sowie die Stadtgespräche der Bewohner prägen diesen Ort. Die Metapher des Sprachraums als unsichtbare Architektur der Stadt ist Ausgangspunkt für den Versuch, die Energie des urbanen Raumes über seine Sprache zu vermessen. Die Installation "Energie\_Passagen" setzt den Sprachraum als begehbares Archiv und dynamischen Wissensraum um. Der Titel des Projekts „Energie\_Passagen“ leitet sich ab von Walter Benjamins „Passagen-Werk“ [1] und von Vilém Flussers Begriff der Passage als Reise, [2] bei der einzelne Elemente als Fragmente eines größeren Zusammenhangs „durchgangen“ werden, um Einzeleindrücke als Teile eines Ganzen zu einem greifbaren Bild zu verdichten. Das Prinzip der künstlerischen Installation als Messinstrument bezieht sich auf Albrecht Dürers Buch der Messungen. [3]





## INSZENIERUNG

Die Texte erscheinen als projizierter Informationsfluss auf dem Boden des Installationsraums. Der Raum wird auch akustisch ausgefüllt durch Computer generierte Stimmen, leise gesprochene Worte, die gleich zeitig im Informationsfluss sichtbar sind. Häufig verwendete Wörter werden in tiefer Stimmlage und die seltener vorkommenden Wörter mit helleren Stimmen gesprochen. Die Einflussnahme der Besucher auf den Informationsfluss wird durch grafische Wellen bestätigt, als ob die Worte der Besucher in den Informationsfluss fallen. Dem Publikum wird eine Navigationsstruktur angeboten, die auf ihre inhaltlichen Zusammenhänge erkundet werden kann. Sie bildet eine offene Struktur, die über Mikrofone oder das Internet individuelle Stellungnahmen und Kommentare aufnimmt.



Abb. 3: Energie\_Passagen Installation im Literaturhaus München

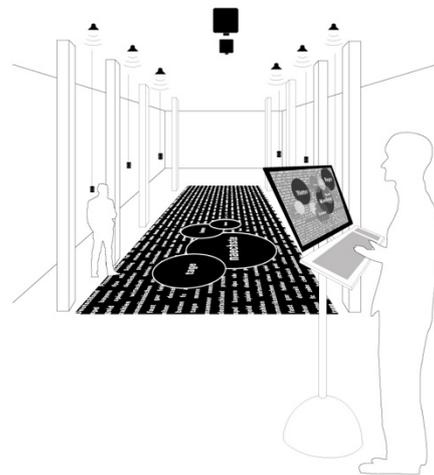


Abb. 4: Interaktion durch Sprach- und/oder Texteingabe

## MULTIMODALE INTERAKTIONEN ALS ZUGÄNGE FÜR BESUCHER

Verschiedene Interaktionsformen geben den Besuchern die Möglichkeit, in den Informationsfluss öffentlicher Sprache individuelle Sprachräume einzuschreiben.

> Sie können Botschaften in den Informationsfluss einschreiben:

Die Besucher können an bereitgestellten Computer Terminals individuelle Begriffe oder Kommentare eingeben. Diese werden über „Text to Speech“ (TTS) unmittelbar hörbar im Raum, verorten sich im Begriffsnetz und geben ein akustisches Feedback. Das Textanalyse-Programm verarbeitet alle Beiträge zu Schlagworten, die im Begriffsnetz des Informationsflusses deutlich sichtbar farblich codiert werden und die individuellen Sprachräume kennzeichnen. Ein Dialog von öffentlichem und individuellem Sprachraum findet statt und verändert den Informationsfluss. Die durch die Sprachauswahl neu gebildeten Cluster bilden somit spezifische Interessenfelder im Gesamtbegriffsnetz.

> Sie können mit dem Informationsfluss sprechen:

Worte aus dem Informationsfluss können über Mikrophone aufgerufen werden. Im projizierten Informationsfluss bilden sich dann kleine Inseln, die das aufgerufene Wort in seinem Sub-Begriffsnetz (semantische Relationen, Synonyme) zeigen und damit die Zusammenhänge zu sämtlichen Kontexten, in denen das aufgerufene Wort erscheint, darstellen. Simultan werden die Textstellen in denen die Worte des Sub-Begriffsnetzes enthalten sind von einer Computer Stimme gesprochen. Durch die Entkontextualisierung dieser Satzfragmente aus ihrem originären textuellen Umfeld und durch ihre scheinbar arbiträre Verknüpfung während der akustischen Präsentation entstehen Kurzerzählungen als Potpourri unterschiedlichster Bedeutungen. Der Prozess der Bedeutungsverschiebung und –verfremdung wird bis hin zur Bedeutungsmutation ausgeweitet. Hierbei werden die von der Textanalysesoftware ausgewählten Begriffe fortlaufend durch ihre variierenden Synonyme ersetzt und somit die Satzbedeutungen potentiell unendlich unterminiert. Diese subversive künstlerische Annäherung an die Zeitungstexte offenbart dem Besucher auf eindrucksvolle visuelle und akustische Weise die Unmöglichkeit jeder eindeutigen Bestimmbarkeit, Bedeutungsfixierung und semantischen Begrenzbarkeit sprachlicher Zeichen.

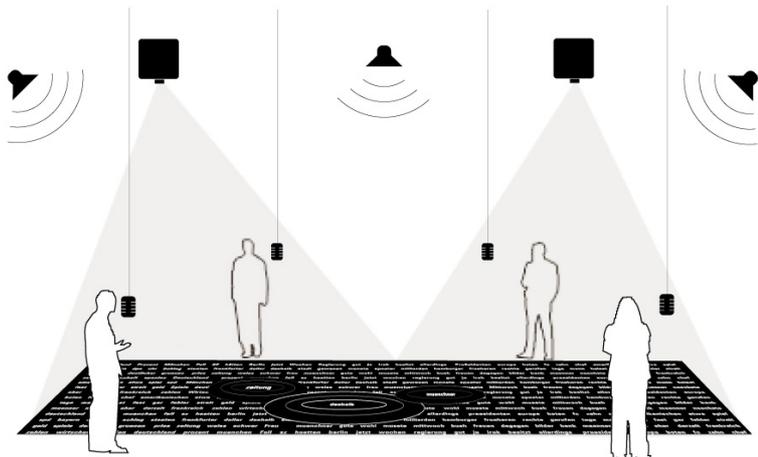


Abb. 5: Schematische Darstellung Installationsaufbau

## SPURENLESEN

Die Lesebewegung von Schlagwort zu Schlagwort veranschaulicht die rhizomatischen Verflechtungen der Begriffe.

Ein traditionell ontologisches Weltbild wird durch eine Collage miteinander verwobener Bedeutungszusammenhänge ersetzt. Es ergibt sich eine Konfliktsituation zwischen unterschiedlichen Blickpunkten und Sichtweisen, in der das Entdecken verborgener Zusammenhänge provoziert wird. Ein Leseprozess entsteht, der dem Spurenlesen gleicht und damit unsichtbare Verbindungen decodiert. Der Besucher begibt sich auf eine geheimnisvolle Reise entlang einzelner Worte, ähnlich einem Tag in einer fremden Stadt.

Sprache und Begriffe werden Teil einer Passage, eines Raum-Zeit-Gefüges, das sich durch die Interaktionen der Besucher entwickelt. Dies bedeutet mehr als nur einer Erzählung zu folgen. Der Handlungsverlauf entwickelt sich vielmehr non-linear durch eigene Steuerung. In diesem Sinne bauen die „Energie\_Passagen“ einen mehrdimensionalen Handlungs- und Erfahrungsraum auf. Handeln wird in diesem dynamischen Kreislauf der Interaktion durch eigenes Erfahren bestimmt.

Der Germanist Wolfgang Iser [5] beschreibt Lesen als einen Prozess, in dem Bedeutungen literarischer Texte überhaupt erst im Leseprozess generiert werden. Die Bedeutungen entstehen als Produkt einer Interaktion von Text und Leser und nicht aus im Text versteckten Größen. Eine ähnliche Theorie vertritt der Erziehungswissenschaftler John Dewey. [6] Er stellt fest, dass beispielsweise ein Gedicht vom Rezipienten beim Lesen neu geschaffen wird. Da jeder Leser über individuelle Wahrnehmungsmuster und -verhalten verfügt, werden in der Interaktion mit dem schriftlichen Material neue Bedeutungen und Bezüge geschaffen, die bisher nicht existiert haben. Im Informationsfluss der Energie\_Passagen bilden vernetzte Worte die Orte der Erzählung, die sich durch die Interaktion mit den Begriffen ereignet. Der Prozess des Lesens wird zu einem Denken im Handeln. Der Textraum selbst wird Browser für ein "Suchen als Handlungsprozess".

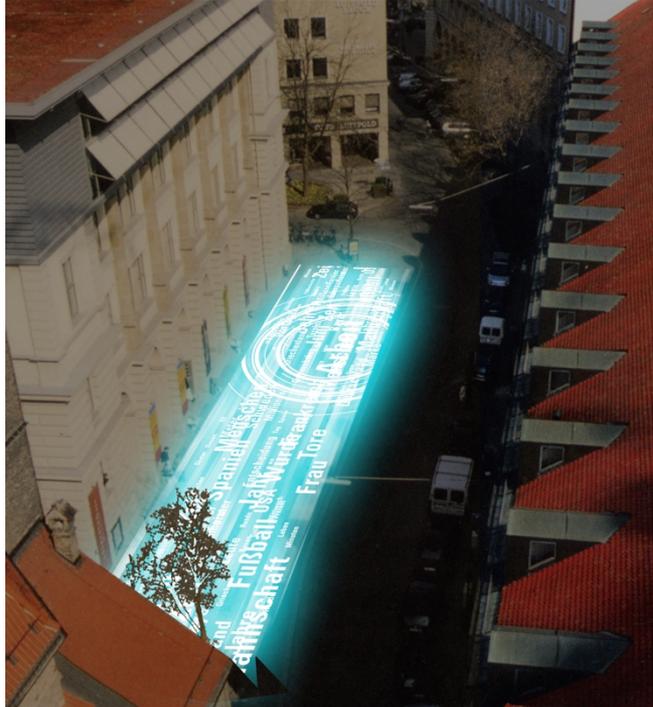


Abb. 6: Energie\_Passagen Installation im Stadtraum des Salvatorplatz

## DANCING IN THE STREET

Die Installation erschließt sich primär über den öffentlichen Raum, den Stadtraum des Salvatorplatz. Von ihm aus ist sie erfahrbar und zugänglich. In Form einer Grossprojektion wird der Informationsfluss bei Einbruch der Dunkelheit auf den Vorplatz des Literaturhauses projiziert. Die Interaktion mit dem Informationsfluss erfolgt mit Hilfe von Beobachtungskameras, die die Positionen von Passanten erfassen. Hierdurch werden Passanten in die Lage versetzt den Informationsfluss fussläufig zu erkunden. Performative Bewegungen erlauben das freie Spiel mit den Worten und initiieren Wortbewegungen. Vergleichbar dem Kinderspiel des „Kästchenhüpfens“ können die Teilnehmer dialogisch Position und Stellung beziehen.

Aus dem Innenraum des Cafés hat der Besucher zusätzlich die Möglichkeit durch fensternahe Eingabestationen in den Informationsfluss einzugreifen. Dies kann wahlweise über Touchscreen Terminals, die gleichzeitig als Cafehaustische dienen, über Spracheingabe oder auch mittels Laserpointer geschehen. Innen- und Aussenraum, privat und öffentlich werden auf diese Weise miteinander verbunden.

Diese Verschränkung von Innen- und Außenraum stützt sich auf die Flussersche Parabel des „aus dem Fenster sehens“. Flusser versteht die Reflektion von Innen nach Aussen als Grundlage der Bildung von Theorie und als Grundlage der Herstellung von Öffentlichkeit.

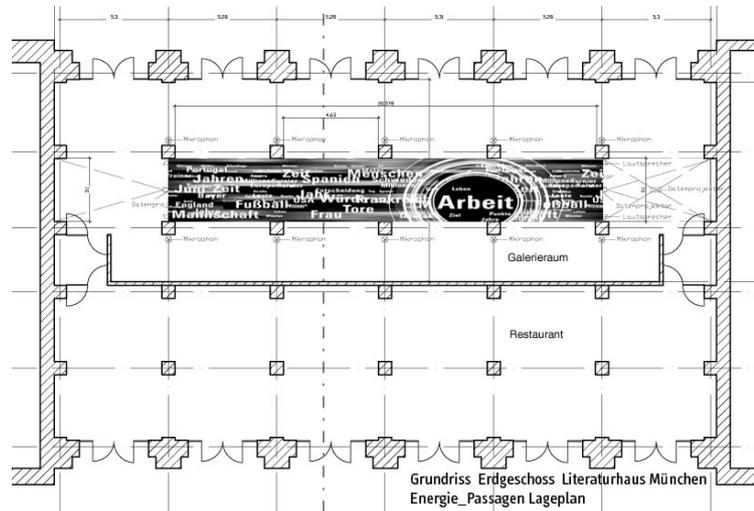


Abb. 7: Energie\_Passagen Installation in der Galerie des Literaturhaus München

## HÖREN IST INNERES SEHEN

Die Prozesse des Lesens, Auswählens und Hinzufügens beeinflussen den projizierten Informationsfluss und seine Klangatmosphäre. Zuhörer und Zuschauer nehmen an performativen „Vorlesungen“ anderer Besucher teil. Die Akteure wiederum orientieren sich an dem eigenen medialen Echo und es kommt zu einer Form der Echo-Ortung. Diese Echos werden als transformierte Begriffsnetze visuell ins Internet übertragen. Hören bedeutet im Hebräischen Ruf, Verlautbarung. Während man das Wort sagt, hört man es und während man es hört, entstehen innere Bilder. Hören und Imagination bedingen einander. Auf den Bildschirmen der Online Zuseher erscheint die Tageszeitung in ungewohnter Form als Bild- und Klangcollage - als „Living Newspaper“.[7] Sie erleben sie den Prozess der Transformation der Textinhalte, wie sie in der Spracharbeit durch die Interaktionen der Besucher vorgenommen wird. Das Begriffsnetz ist die Landkarte, auf der sich die individuellen Sprachräume verorten: aufgrund semantischer Nähe zu den existierenden Worten, oder als gänzlich neue Wortcluster. Das Resultat ist ein Meinungsbild, das überraschende Zusammenhänge aufzeigt und Differenz und Vielfalt darstellt. Der Abgleich mit dem öffentlichen Sprachraum kann, wenn auch nicht repräsentativ, so doch atmosphärisch erfasst werden.

## PERSPEKTIVEN

Die "Energie\_Passagen" entwickeln einen zeitlich und semantisch aufbereiteten, fragmentarisch generierten Informationszugang, der auf der Semantic Map Technologie basiert. [8] Sie ist als Archiv-Interface entstanden, das aufgrund seiner maschinellen Textanalyse automatische Cluster bildet und damit eine Methode der unscharfen Strukturierung von Information schafft.

In der Weiterentwicklung der "Energie\_Passagen" zu einer linguistischen Anwendungssoftware, wird ein dem Querlesen entsprechendes Verfahren für das Erfassen von Sinnzusammenhängen entwickelt. Diese linguistische Software kürzt Sätze für ShortMessaging und erstellt semantische Felder als Navigationsstrukturen. Multimodale Chronologien zeigen Informationen oder Nachrichten als interaktiven Multi-Layer Film. Sinnzusammenhänge können in Echtzeit generiert werden und erlauben antizipierende Standpunktbildung zur Konstruktion von Wissen.

## REFERENZEN

- [1] Vgl. BENJAMIN, Walter: Das Passagen-Werk. Gesammelte Schriften. Bd. V. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1982
- [2] <http://www.zeit.de/2004/12/Passagen-Alpen>. Passage als „Ausdruck einer Bewegung, in der sich der Mensch in einer zu Staub und elektronischen Pixel zermahlene Welt neu zu erschaffen sucht (computiert)“.
- [3] Vgl. DÜRER, Albrecht: Unterweisung der Messung. Nürnberg 1525. . 3. Auflage, Nördlingen; Uhl, 2000. ISBN 3 921503 17 5. Ebenda: "In der Kunst der Messung" sieht Dürer "den rechten grund t aller malerey".
- [4] Vgl. SPINNER, Kaspar H.: Interpretieren im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch, H.81 (1987), S. 17-23.
- [5] Vgl. ISER, Wolfgang: Der Akt des Lesens, Stuttgart: UTB, 1994. ISBN: 382520636X.
- [6] Vgl. DEWEY, John: How We Think. A restatement of the relation of reflective thinking to the educative process. Boston, MA: Heath, 1933.
- [7] Living Newspaper <http://www.wgcd.org/policy/US/newdeal.html#FMP>
- [8] Semantische Wissenskarten <http://netzspannung.org/about/tools/>

## KURZBIOS

Monika Fleischmann und Wolfgang Strauss sind Pioniere der Medienkunst. Als Research Artists leiten sie das MARS (Media/Arts/Research/Society) Lab am Fraunhofer-Institut für Medienkommunikation. Ihre Forschung, Entwicklung im Bereich Mensch-Maschine-Mensch-Kommunikation ist international anerkannt und gilt als exzellent. Sie haben mehr als 100 wissenschaftliche Publikationen verfasst und an internationalen Hochschulen, Festivals, Konferenzen und Symposien Vorträge über ihre Arbeit gehalten. Patente, Produkte und Produktionen umfassen: „Responsive Workbench“ (1994), „Virtual Balance“ (1995), „eMuse“ (1999), „Info-Jukebox“ (2002), „Timeline“ (2002), „PointScreen“ (2004), „Semantic Map“ (2004), „netzspannung.org“ (1999-2004)

Ihre interaktiven Kunstwerke umfassen etwa „Cyber City“ (1991), „Home of the Brain“ (1992), „Liquid Views“ (1993), „Rigid Waves“ (1993), „MARS Bag“ (1998), „Murmuring Fields“ (1998), „Energie-Passagen“ (2004). Ihre künstlerischen Werke wurden u. a. ausgestellt - und ausgezeichnet – auf der ISEA in Helsinki und Paris, der Ars Electronica in Linz, dem ZKM in Karlsruhe, im Nagoya Science Museum und am ICC in Tokyo, auf der SIGGRAPH in den USA, auf der Imagina in Monte Carlo, im Haus der Kunst in München.

**Energie\_Passagen Team:** Jochen Denzinger, Vera Doerk, Andreas Muxel, Rainer Liesendahl, Lina Lubig, Predrag Peranovic, Stephen Williams, Lars Zahl, Stefanie Zobel.

Das **MARS** (Media/Arts/Research/Society)Lab am Fraunhofer Institut für Medienkommunikation ist ein experimentelles Forschungslabor, das in interdisziplinären Teams von Architekten, Künstlern, Gestaltern, Informatikern sowie Kunst- und Medienwissenschaftlern "Tools for the Art of Tomorrow" entwickelt, Fragen zum Leben in einer vernetzten Gesellschaft stellt (Living in Mixed Realities) und künftige Modelle vernetzter Wissens- und Kommunikationsräume entwirft. Ein Ziel ist es, künstlerische Ansätze für die Entwicklung von Medientechnologie produktiv zu machen und gleichfalls medientechnologische Kompetenzen in Kunst, Kultur und Bildung zu fördern. ([www.imk.fraunhofer.de/mars](http://www.imk.fraunhofer.de/mars)).